

ches eine den Morgenländern beliebte Beschreibung der Heuschrecken wäre -- wie Bochart gezeigt hat: sondern: Ihr Anblick ist der Anblick einer Reuterei; ihr Rennen ist das Rennen der Reißigen, d. i. sie, die Feinde, bestehen aus einer fürchterlichen Cavallerie. Um so übersetzen zu können, punctirt er כַּרְשִׁים Reuter, stat כַּרְשִׁים Wagen, und erklärt das כ in כַּעֲרָאָהוּ für überflüssig. Wie aber das כ in einer solchen Lage der Worte redundiren, und wie zum Beweise Hos. IV. 4. angeführt werden kan, können wir nicht mit unsrer hebräischen Sprachkenntnis reimen -- wir überlassen es jedem Kenner der hebr. Sprache zur Beurtheilung. -- Und was die Verheerung durch Feuer und Schwert betrifft, -- sollte dieses Bild nicht durch Hülfe der Allegorie leicht von den Heuschrecken zu erklären sein? -- Sobald man die Heuschrecken wie ein feindliches Heer vorstellt, so kan man ihre Verheerungen auch mit den Bildern zeichnen, von denen hier die Rede ist. Hierüber brauchen wir gar nicht zu disputiren: das erkent jeder. Und sollten wir uns auch hierin irren, so verweisen wir auf diejenigen Reisebeschreiber, die der Heuschreckenverwüstungen gedenken: mahlen sie sie nicht gerade mit denselben Farben? -- Endlich glaubt Herr Cramer, alles athme im 3ten Kapitel den Feind! -- Allerdings! aber eben deswegen, weil die Heuschrecken unter dem Bilde einbrechender Feinde vorgestellt werden. Alles athmet einen allegorischen Feind. Daher finden wir nichts als Verwüstung der Feldfrüchte und gänzlichen Mangel: in dem Gemählde von dem Einbruch eines eigentlichen Feindes würden Niederlagen nicht gänzlich vergessen worden sein. -- Wir glauben, daß Hr. Cramer an-

an.